

Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg kann sich eines Bestandes rühmen, um den sie viele Museen beneiden dürften: eine Sammlung von knapp 1.700 Handzeichnungen, Kupferstichen bzw. Radierungen und Holzschnitten des 14. bis 17. Jahrhunderts aus dem Besitz der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach. Außergewöhnliche und erstrangige Zeichnungen, die mit den großen Namen der Dürer-Zeit verbunden sind, sind auf dem internationalen Kunstmarkt kaum noch erhältlich, und Einzel-exemplare werden inzwischen mit höchsten Summen gehandelt. Erst im November 2011 gelang dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz und den Kunstsammlungen und Museen Augsburg mit dem Erwerb von 120 Zeichnungen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts aus dem Besitz des Fürstenhauses Waldburg-Wolfegg ein besonderer Coup.

**Albrecht Dürer:  
Männliche Proportionsstudie, B 157,  
vor der Restaurierung;  
daneben nach  
der Restaurierung**



Die Erlanger Graphiken waren nach Rückfall der Fränkischen Markgraftümer an die preußische Krone im Winter 1805/06 zusammen mit den Beständen der Ansbacher Schlossbibliothek der Erlanger Universitätsbibliothek übergeben worden. Im Laufe der Jahre wurden mehrere Verzeichnisse angelegt, und 1924 übernahm Professor Elfried Bock vom Kup-

ferstichkabinett Berlin, auf Vorschlag des damaligen Bibliotheksdirektors Eugen Stollreither, die Verzeichnung der 1.700 Handzeichnungen. Nach fünfjähriger Arbeit war der Katalog der Handzeichnungen fertig gestellt. Anschließend wurden die Zeichnungen in der Staatlichen Graphischen Sammlung München restauriert und einzeln montiert.

## Ein klarer Fall von Amtshilfe

**Die Restaurierung der altdeutschen Zeichnungen der Universität Erlangen-Nürnberg in der Studienbibliothek Dillingen**

**Von Christina Hofmann-Randall**

Unter Kennern gelten die 1.700 Blätter als eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen altdeutscher Zeichnungen. Aber nicht nur ihren Spitzenstücken selbst, sondern auch der Herkunft des einmaligen Ensembles verdankt die Sammlung ihren beson-

deren Rang. Nirgendwo finden sich so geschlossene und dichte Werkkomplexe zur deutschen Zeichnung des 15. und 16. Jahrhunderts. Im Kern handelt es sich um einen über Generationen gewachsenen Fundus zeichnerischer Werkmaterialien, der als Mustersammlung von einer Künstlerwerkstatt auf die nächste übertragen wurde.

Trotz der Bedeutung der Sammlung präsentierten bislang nur zwei wissenschaftlich bedeutende Ausstellungen eine Auswahl der Erlanger Zeichnungen einem breiteren Publikum: 1974 wurden in München 100 Meisterzeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts gezeigt, 2008 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg ebenfalls 100 Zeichnungen, diesmal des 14. bis 17. Jahrhunderts.<sup>1</sup>

Obwohl zahlreiche einzelne Blätter weltweit bekannt sind – zu denken ist dabei vor allem an Albrecht Dürers Selbstbildnis/Heilige Familie – harzt der größte Teil der Sammlung noch einer aktuellen wissenschaftlichen Bearbeitung.

### **Wissenschaftliche Bearbeitung der Zeichnungen**

Ein Ausstellungskatalog, und mag er noch so gut sein, ermöglicht es weder, jedes einzelne Werk gemäß seiner kunsthistorischen Stellung zu diskutieren, noch wird der Charakter einer Sammlung als Ganzes bei einer solchen Auswahl sichtbar. Im historisch gewachsenen Ganzen der Sammlung kann dagegen jedes scheinbar noch so unwichtige Detail von Bedeutung sein und Zusammenhänge erhellen, die bei der Präsentation von Einzelstücken in einem Ausstellungskatalog untergehen würden. Es war also dringend geboten, die Zeichnungen nach nunmehr 80 Jahren in einem kritischen Katalog neu zu erfassen. Da der Universitätsbibliothek keine Mittel für derartig kostspielige Projekte zur Verfügung stehen, ergab sich die Notwendigkeit, Drittmittel einzuwerben. Der Erlanger Kunsthistoriker Professor Dr. Hans Dickel stellte die Verbindung zur J. Paul Getty Foundation, Los Angeles, her. Dem J. Paul Getty Museum war die Bedeutung der Erlanger Graphischen Sammlung wohl bekannt, bereits im Jahre 2000 hatte sich das Museum mit der Bitte um Leihgaben für die Ausstellung „Painting on Light: Drawings and Stained Glass in the Age of Dürer and Holbein“ an die Universitätsbibliothek gewandt. Die J. Paul Getty Foundation stellte die notwendigen Mittel für die Katalogisierung der Zeichnungen durch externe Spezialisten bereit; die Staedtler-Stiftung Nürnberg war bereit, die Druckkosten des Katalogs zu übernehmen.

Dank dieser großzügigen Zuwendungen konnte endlich 2005 unter Federführung von Professor Dickel mit der Neukatalogisierung der Zeichnungen des 14. und 15. Jahrhunderts begonnen werden. Die Untersuchung der 154 Blätter gestaltete sich allerdings insofern als schwierig, als die Universitätsbibliothek kein Museum ist, keine kunsthistorische Abteilung hat und überdies nicht über eine restauratorische Betreuung verfügt. Für die konservatorische Arbeit an dem Band halfen, wie schon bei der Ausstellung im Jahre 2008, Restauratoren aus dem Germanischen Nationalmuseum aus, die die bis dahin fest aufgelegten Blätter von den Passepartouts ablösten. Dadurch wurden die Rückseiten der Zeichnungen sichtbar gemacht und konnten dokumentiert werden, wobei sich nicht selten interessante Hinweise auf den Gebrauch des Blattes oder sogar bis dahin unbekannte Zeichnungsfragmente fanden. Außerdem war es nun möglich, die Blätter zu durchleuchten und somit die Wasserzeichen zu identifizieren. Mit dem Band „Zeichnen vor Dürer“<sup>2</sup> liegt nun ein kritischer Katalog der frühesten Zeichnungen der Erlanger Sammlung vor. Dabei stellte sich heraus, dass weit mehr Blätter als bis dahin angenommen aus Franken stammen und dass die Bedeutung dieser Kunstlandschaft, was den Zeitraum vor Dürer betrifft, bislang unterschätzt worden war.

Im Rahmen eines Empfangs der Hochschulleitung für Stifter und Sponsoren der Universität im Oktober 2010 gelang es, zusätzliche Mittel für die Katalogisierung von weiteren 400 Zeichnungen zu gewinnen. Dank einer großzügigen Spende der Ernst-von-Siemens-Kunststiftung und des Universitätsbundes war es nun möglich, einen zweiten Band der Erlanger Zeichnungen in Angriff zu nehmen; er soll unter dem Titel „Zeichnen seit Dürer. Die süddeutschen Zeichnungen des 16. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Erlangen“, wieder unter der Federführung von Professor Hans Dickel, im Jahre 2014 erscheinen.

Ist damit die Erfassung der wertvollsten Zeichnungen der Graphischen Sammlung in einem kritischen Katalog gesichert, so bleibt noch das Problem der konservatorischen Erhaltung der gesamten Sammlung zu lösen.

**Restaurierung und Neumontage**

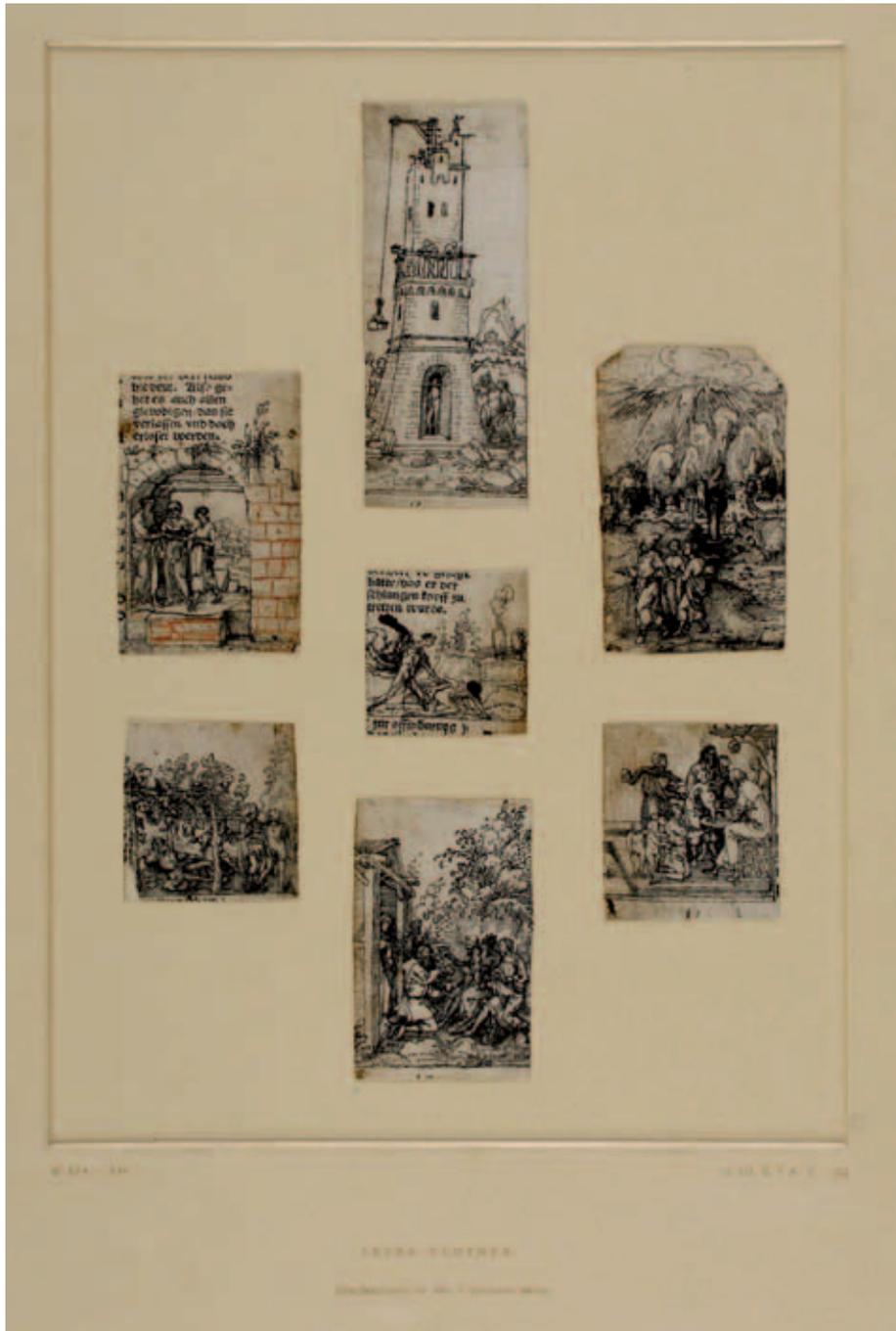
Zwar waren die 1.700 Zeichnungen der Erlanger Sammlung, wie oben bereits erwähnt, 1929 im Zuge der Katalogisierung passepartoutiert worden, allerdings wurde, wie es damals noch üblich war, kein säurefreier Karton verwendet. Davon abgesehen, ist der Zustand der alten Passepartouts inzwischen zum großen Teil mehr als bedenklich, da die Kartons in vielen Fällen nicht mehr plan liegen, sondern gebogen sind. Rissbildung und

Spannungsschäden der Zeichnungen sind unter diesen Umständen auf längere Sicht nicht zu vermeiden. Eine Ablösung aller Blätter und eine Neumontage auf säurefreiem Karton ist daher eine absolute Notwendigkeit, um die Sammlung auf längere Sicht konservatorisch zu sichern.

Anlässlich der Ausstellung im Jahre 2008 waren bereits 134 Zeichnungen von den Restauratoren des Germanischen Nationalmuseums heutigen restauratorischen Standards gemäß neu passepartoutiert worden, so dass nun Vorder- und Rückseite der Zeichnungen sichtbar sind. Die 154 Zeichnungen des Bandes „Zeichnen vor Dürer“ waren, wieder von den Restauratoren des Germanischen Nationalmuseums, abgelöst und neu montiert worden. Die Passepartoutierung der 134 Zeichnungen für die Ausstellung im Jahre 2008 konnte die Universität aus eigenen Mitteln bestreiten, während für die Restaurierung der 154 Zeichnungen des ersten Bandes „Zeichnen vor Dürer“ die J. Paul Getty Foundation, Los Angeles, aufkam.

Die für den zweiten Band der Erlanger Zeichnungssammlung bestimmten 400 Zeichnungen müssen nun im Zuge der Katalogisierung ebenfalls von den alten Kartons abgelöst und neu montiert werden. Ein Teil der erworbenen Drittmittel steht für die Neumontierung und Restaurierung der 400 Zeichnungen zur Verfügung.

Um die beträchtlichen Unkosten, die eine derartige konservatorische Behandlung erfordert, so weit als möglich zu senken, wurde nach einer passenden Lösung gesucht. Eine Passepartoutierung in der Universitätsbibliothek hätte eine Restaurierung erlaubt, ohne dass für Transport und Verweildauer Versicherungsprämien angefallen wären. Diese Möglichkeit verbot sich aber schon aufgrund der Tatsache, dass die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg über keine Restaurierungswerkstatt



**Peter Flötner (1485-1546), Illustration zu den fünf Büchern Mosis (vor der Restaurierung)**

verfügt und die wenigen ausgewiesenen Spezialisten, die im Stande sind, derartig wertvolle Zeichnungen konservatorisch zu betreuen, dünn gesät und über ganz Deutschland verstreut sind. Bei einem ähnlichen Projekt, das zurzeit an der Courtauld Gallery in London läuft, stellte sich heraus, dass an einem Tag etwa zwei Zeichnungen bearbeitet werden können. Die Variante, die Zeichnungen direkt in der Werkstatt eines Papierrestaurators oder im Germanischen Nationalmuseum bearbeiten zu lassen, scheiterte an den hohen Versicherungsprämien für Transport und Verweildauer, die einen beträchtlichen Teil der zur Verfügung stehenden Summe verschlungen hätten.

Nachdem sich die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg entschlossen hatte, eine ausgewiesene Spezialistin aus dem Dillinger Raum mit der Restaurierung der Zeichnungen zu beauftragen, wandte sie sich, nach Absprache mit der Generaldirektion der Bayerischen Staatsbibliothek, an die Studienbibliothek Dillingen mit der Bitte um Amtshilfe.

Die Studienbibliothek Dillingen erklärte sich freundlicherweise bereit, die Zeichnungen in Verwahrung zu nehmen und der Papierrestauratorin die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Da es sich sowohl bei der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg als auch bei der Studienbibliothek Dillingen um staatliche Institutionen handelt, entfiel die Versicherungspflicht und die Staatshaftung trat in Kraft.

Im Rahmen des mehrere Jahre dauernden Projekts ist auch beabsichtigt, einige kleinere Ausstellungen in der Studienbibliothek Dillingen zu veranstalten und dort eine Auswahl der kostbaren Zeichnungen einem größeren Publikum zu präsentieren.

Nach Erscheinen des zweiten Bandes der altdeutschen Zeichnungen „Zeichnen seit Dürer“ werden insgesamt circa 700 Zeichnungen neu montiert sein; es bleiben aber immer noch an die 1.000 Zeichnungen übrig, die ebenfalls dringend neu passepartoutiert und teilweise restauriert werden müssen. Da die Universitätsbibliothek über keinen Restaurierungsetat verfügt, müssen noch weitere Drittmittel eingeworben werden.



**Die Restauratorin Cornelia Rauch-Ernst bei der Montierung der Zeichnungen im Passepartout**

#### FUSSNOTEN

- 1) Kuhlmann, Dieter (Hrsg.): Altdeutsche Zeichnungen aus der Universitätsbibliothek Erlangen. Ausstellung 7. Juni - 28. Juli 1974, Staatliche Graphische Sammlung München, München, 1974; Schoch, Rainer / Buck, Stephanie (Hrsg.): 100 Meister-Zeichnungen aus der Graphischen Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg. Ausstellung 6. März - 8. Juni 2008, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, 2008.
- 2) Zeichnen vor Dürer – Die Zeichnungen des 14. und 15. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Erlangen. Herausgegeben von Hans Dickel; bearbeitet von Stephanie Buck und Guido Messling, mit Beiträgen von Iris Brahms, Petersberg, 2009.



**DIE AUTORIN  
Dr. Christina Hofmann-Randall ist Leiterin der Abteilung Handschriften, Graphische Sammlung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg.**